

**NIEDERSCHRIFT  
ZUR SITZUNG DES  
AUSSCHUSSES FÜR  
SOZIALES, BILDUNG UND  
KULTUR**

<b>Sitzungs-Nr./Gremium/Wahlperiode:</b> 05. SBK 2009-2014 <b>Sitzungsdatum:</b> 13.03.2014  <b>Niederschrift</b>
--

Übach-Palenberg, den 13.03.2014

Unter dem Vorsitz von Hans-Georg Overländer versammelte sich heute um 17:00 Uhr im großen Sitzungssaal des Rathauses der

**Ausschuss für Soziales, Bildung und Kultur**

um über folgende Tagesordnung zu beraten:

**Tagesordnung**

**A) Öffentliche Sitzung**

1. Genehmigung der Niederschrift der letzten Sitzung
2. Bericht über die städtischen Seniorennachmittage 2013
3. Neuausrichtung der städtisch organisierten Offenen Kinder- und Jugendarbeit
4. Anmeldungen zu den Grundschulen für das Schuljahr 2014/15
5. Erweiterungen zur Tagesordnung
6. Bericht und Mitteilungen der Verwaltung

**B) Nichtöffentliche Sitzung**

7. Vergabe der Fortschreibung des Schulentwicklungsplans (SEP) der Stadt Übach-Palenberg
8. Beschluss über den Preisträger des Kunst- und Kulturpreises der Stadt Übach-Palenberg für das Jahr 2014
9. Erweiterungen zur Tagesordnung
10. Bericht und Mitteilungen der Verwaltung

Es waren anwesend:

**Stadtverordnete**

Frau Martina Czervan-Quintana Schmidt CDU  
Frau Karin Fürkötter SPD  
Herr Heinz König CDU  
Frau Norma Kuhlmeiy SPD

als Vertreterin für die Stadtverordnete  
Piez, bis 18.35 Uhr

Herr Hans-Georg Overländer SPD  
Herr Gerd Streichert  
Frau Corinna Weinhold UWG

**Sachkundige Bürgerinnen und Bürger**

Herr Sven Bildhauer SPD  
Herr Bernhard Brade CDU  
Herr Alexander Mahr UWG

als Vertreter für den Stadtverordneten  
Bergstein

Herr Hans-Jürgen Mallmann FDP  
Frau Marion Wissing B'90/Die Grünen  
Herr Artur Wörthmann CDU

**Sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner**

Herr Hans-Josef Krawanja SPD  
Herr Dietmar Lux CDU

**Abwesende Stadtverordnete**

Herr Steven McLarren CDU

**Verwaltungsbedienstete**

Herr Bürgermeister Wolfgang Jungnitsch  
Herr Erster Stadtbeigeordneter Helmut Mainz  
Herr Stadtverwaltungsrat Thomas Schröder  
Herr Jurist Marius Claßen  
Herr Stadtamtsrat Dieter Gudehus  
Frau Stadtoberinspektorin Maike Simunovic  
Frau Stadtamtsinspektorin Martina Waliczek  
Frau Marion Dalmisch

Leiterin Jugendzentrum

**Schriftführer**

Frau Stadtinspektorin Jutta Gündling

**Mitglieder mit beratender Stimme nach § 85 Abs. 2 Schulgesetz NRW**

Frau Petra Hanrath  
Frau Tanja Krottenmüller  
Herr Karl-Heinz Larsson  
Herr Oberstudiendirektor Hans Münstermann  
Frau Schulleiterin Irmgard Pollex  
Frau Schulleiterin Elisabeth Schaffrath  
Herr Gerd Schindler  
Frau Brigitte Wanzek

als Vertreterin für Herrn Heinrichs

als Vertreterin für Frau Eichler

**Ber. Mitglied gem. § 58 I S. 11 u. 12 GO**

Herr Dieter Sarasa

UWG

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte **Ausschussvorsitzender Overländer** alle anwesenden Ausschussmitglieder und Verwaltungsbedienstete.

Er stellte fest, dass die Einladung zur Sitzung fristgerecht zugestellt wurde und der Ausschuss beschlussfähig ist.

Änderungen zur Tagesordnung wurden nicht gewünscht.

**Sachkundiger Bürger Lux** meldete eine Anfrage der CDU-Fraktion am Ende des öffentlichen Teils der Sitzung an.

**Stadtverordnete Weinhold** erklärte, dass auch die UWG-Fraktion eine Anfrage an die Verwaltung am Ende des öffentlichen Teils habe.

Bevor in die Sitzung eingestiegen wurde, rief **Ausschussvorsitzender Overländer** zu einer Gedenkminute für die verstorbene Stadtverordnete Bärbel Bartel auf, die 2. Stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses gewesen ist und sich sehr für die sozialen Belange und Vereine der Stadt engagiert hat.

A) **Öffentliche Sitzung**

1 **Genehmigung der Niederschrift der letzten Sitzung**

---

**Beschluss:**

**Die Niederschrift der 4. Sitzung des Ausschusses für Soziales, Bildung und Kultur vom 14.11.2013 wird genehmigt.**

**Abstimmungsergebnis:**

**Einstimmig.**

2 **Bericht über die städtischen Seniorennachmittage 2013**

---

**Stadtverwaltungsrat Schröder** erklärte, dass die Seniorennachmittage eine traditionelle und sehr bewehrte Veranstaltung seien, die in Zusammenarbeit des Fachbereiches 1 mit dem Kulturbüro organisiert wird. Er verwies auf den der Sitzungsvorlage angefügten Bericht, dem alle wichtigen Informationen zu entnehmen sind.

Besonders ging er darauf ein, dass verschiedene Einsparmöglichkeiten vorgenommen werden mussten, da die Seniorennachmittage eine Maßnahme des Haushaltssanierungsplanes sind. Als Beispiel nannte er die notwendige Streichung des kostenlosen Busservice. Dieser sei eventuell auch ausschlaggebend für die zurückgegangenen

Besucherzahlen. Trotz der Einsparungen sei die Resonanz der Besucher jedoch immer noch gut gewesen. Er wies daraufhin, dass auch für die Seniorennachmittage 2014 die Planung wieder kostendeckend sein müsse und man weitere Optimierungsmöglichkeiten prüfe.

**Stadtamtsinspektorin Waliczek** teilte mit, dass das Programm bei den Seniorennachmittagen 2013 unter keinem guten Stern gestanden hätte. Sie wies darauf hin, dass das Programm in den letzten Jahren immer um die 8.000 bis 9.000 Euro gekostet habe und sie in der Planung für das Jahr 2013 nur circa 3.650 € für ein zweitägiges Programm ausgeben konnte, dies sei fast kein Geld. Hinzu sei noch gekommen, dass die Kabarettistin Trude Backes einen Tag vor den Seniorennachmittagen aufgrund einer schwerwiegenden Erkrankung ins Krankenhaus gekommen sei. Als Ersatz habe Sie kurzfristig den Bauchredner Peter Kerscher mit seiner Kuh Dolly engagiert sowie den Moderator René Moosmann. Desweiteren seien die Sängerin Marina Kirsten, der Männerchor Boscheln, die Swinging Ardos, eine Tanzgruppe des Johanniter Kindergartens und das Eigengewächs Uwe Wiertz alias DJ Ötzi aufgetreten. Für 3.562 Euro bekäme man leider keine Akrobatiknummer, einen Fakir oder einen Einradartisten. Für das Jahr 2014 sei es sehr schwierig für circa 3.600 Euro ein vernünftiges Programm auf die Beine zu stellen. Eventuell müsse man weitere Änderungen einplanen, um die Kosten zu reduzieren. Sie und Frau Gündling befänden sich derzeit noch in einer Findungsphase. Sie würden verschiedene Einsparmöglichkeiten überprüfen, beispielsweise nur noch einen Veranstaltungstag in einer anderen Location. Aufgrund der noch nicht abgeschlossenen Überprüfung könnte Sie dem Ausschuss leider noch kein Programm für die Seniorennachmittage 2014 vorstellen, sie bat um Verständnis.

**Ausschussvorsitzender Overländer** erklärte, dass er das Fehlen der Beschlussvorlage für das Programm vorab angemerkt habe, da normalerweise um die Zeit schon das Programm vorgestellt worden sei. Da es sich in diesem Jahr jedoch um die Umsetzung einer außergewöhnlichen Maßnahme handle, habe er Verständnis. Er wies jedoch ausdrücklich darauf hin, dass der Ausschuss von der Verwaltung über das Programm unterrichtet werden muss und dieses auch beschließen wird.

**Sachkundiger Bürger Wörthmann** sprach ein Kompliment an das Kulturbüro aus, das Programm sei bei ihm sehr gut angekommen.

**Sachkundiger Einwohner Krawanja** merkte an, dass er dies anders empfunden habe. Es seien viele Leute früher gegangen, der Abfall der Qualität des Programms sei zu spüren gewesen. Er regte an, das Programm wieder aufzuwerten, bezweifelte jedoch, dass dies mit den Einnahmen zu schaffen sei.

**Bürgermeister Jungitsch** erklärte, dass Herr Krawanja nur am ersten Tag da gewesen sei und nicht am zweiten. Die beiden Veranstaltungstage seien wie zwei verschiedene Welten gewesen. Er müsse ganz ehrlich sagen, dass der erste Tag ein Reifall gewesen sei und der zweite Tag ein Knaller. Nach den Erfahrungen am ersten Tag habe man die Pausen sowie die Aufbauzeiten verringert und die Moderation geändert. Diese kleinen Änderungen hätten große Wirkung gezeigt. Er persönlich möchte die Seniorennachmittage aufrechterhalten und circa 700 Besucher seien eine gute Zahl. Die Seniorennachmittage seien eine schöne und wichtige Veranstaltung.

**Ausschussvorsitzender Overländer** fragte nach, ob es bei dem Termin in den Herbstferien bleiben würde.

**Stadtamtsinspektorin Waliczek** antwortete, dass die Seniorennachmittage am 15. und 16. Oktober stattfinden. Man müsse mit den Veranstaltungstagen in den Ferien bleiben, da intensive Vorbereitungen notwendig seien, die man während des Schulbetriebs nicht durchführen könnte.

**Beschluss:**

**Der Bericht der Verwaltung wird zustimmend zur Kenntnis genommen.**

**Abstimmungsergebnis:**

**Einstimmig.**

**3 Neuausrichtung der städtisch organisierten Offenen Kinder- und Jugendarbeit**

---

**Frau Dalmisch** stellte die Neukonzeptionierung der Arbeit im städtischen Jugendzentrum vor. Eingehend wies sie darauf hin, dass das Konzept die Ziele für die nächsten Jahre vorgeben würde und sich an das gemeinsam mit dem Streetworker Alexander Zenker erarbeitete Konzept angliedern würde, welches dem Ausschuss im November 2012 vorgestellt worden sei. Ihre Präsentation ist der Niederschrift als **Anlage 1** beigelegt. In ihrer Präsentation ging Frau Dalmisch besonders auf die vier Schwerpunkte des Arbeitsbereiches Jugendarbeit ein, welche auch mit dem Kreis Heinsberg vereinbart wurden. Diese sind die Angebote in der Einrichtung, die mobile Arbeit, der Abenteuerspielplatz und die mehrgenerative Arbeit. Sie wies daraufhin, dass sich die Arbeit im Jugendzentrum aufgrund verschiedener Faktoren geändert habe. Darunter zähle zum Beispiel, dass die Kinder jetzt eine OGS besuchen würden und sich die Kommunikation stark auf soziale Medien und das Internet verschoben habe. Desweiteren erklärte sie, dass die Förderung des Mehrgenerationenhauses wegfallen würde und daher überlegt werden müsse, was man weitermachen kann und zu welchen Angeboten man noch finanziell in der Lage ist.

**Ausschussvorsitzender Overländer** bedankt sich für den guten Vortrag und eröffnete die Fragerunde.

**Stadtverordnete Weinhold** fragte, in welcher Größenordnung Kinder das Jugendzentrum besuchen würden und ob die Besucherstärker immer gleich sei oder wechseln würde.

**Frau Dalmisch** antwortete, dass die Anzahl der Kinder je nach Angebot variieren würde. In den Oster- und Herbstferien kämen um die 30 Kinder, in den Sommerferien circa 40 bis 50 Kinder und bei Workshops meistens 10 bis 20. Das Jugendzentrum habe ein großes Einzugsgebiet. Es gebe natürlich auch einen Kernbereich an Kindern, aber auch Kinder, die gezielt wegen eines Angebotes kommen würden.

**Stadtverordnete Czervan-Quintana Schmidt** bedankte sich für den sehr informativen Vortrag. Sie fragte nach, warum die Hausaufgabenbetreuung eingestellt worden sei. Habe es keine Nachfrage mehr gegeben oder läge es am Besuch der OGS.

**Frau Dalmisch** erklärte, dass die Hausaufgabenbetreuung damals eingeführt worden

sei, als die GGS Palenberg ihre Mittagsbetreuung eingestellt habe. Jetzt sei die GGS Palenberg jedoch auch eine OGS und es gäbe wieder eine Mittagsbetreuung. Diese Tatsache und dass keine Kinder mehr nachgerückt seien habe dazu geführt, dass die Hausaufgabenbetreuung gestrichen wurde. Die Betreuung in der Schule sei attraktiver als im Jugendzentrum, da man zu diesem noch einen Fußweg habe.

**Stadtverordnete Fürkötter** erwähnte positiv, dass in Übach-Palenberg während der Karnevalstage nur ein Krankenwagen zum Einsatz gekommen sei. Anschließend verwies sie auf den Medienparcour des Kreises Heinsberg und fragte, ob das Jugendzentrum diesen auch nutzen würde.

**Frau Dalmisch** antwortete, dass sie das ein oder andere aus dem Medienparcour mit einbauen würden. Es sei jedoch eine Auftaktveranstaltung im Bereich Medien geplant, in der man zusammen mit den Eltern ein Programm erarbeiten wird, was genau die Interessen der Teilnehmer abdeckt.

**Stadtverordnete Fürkötter** erkundigte sich nach den Besucherzahlen in den Ferien.

**Frau Dalmisch** antwortete, dass in den Sommerferien zu Hochzeiten in Boscheln bis zu 100 Kinder gewesen wären. Jetzt seien es nur noch 40 bis 50 Kinder.

**Stadtverordnete Fürkötter** teilte mit, dass es zu Karneval in Erkelenz eine Kinderdisco gegeben habe, die rund 400 Besucher zählte. Sie fragte, inwieweit das Jugendzentrum in die Karnevalstage integriert sei.

**Frau Dalmisch** antwortete, dass das Jugendzentrum nicht mehr viel an Karnevalsaktivitäten anbieten würde. 10 Tage vor den „Tollen Tagen“ habe man eine Karnevalsparty für Kinder und Jugendliche veranstaltet. Die Planung der Karnevalsparty sei jedoch auch von Jahr zu Jahr schwieriger geworden, da die Übach-Palenberger Karnevalsvereine sehr viele Termine hätten und das Jugendzentrum nicht mehr so wie früher unterstützen könnten. Desweiteren könnten viele Kinder nachmittags nicht, da sie eine OGS besuchen. Sie machte darauf aufmerksam, dass die Marienberger Jecken jedoch jedes Jahr eine große nikotinfreie Kinderkarnevalsparty in der Rockfabrik veranstalten würde, die sehr beliebt sei. Das Jugendzentrum setze Karneval eher auf Präsenz am Rathaussturm.

**Stadtverordnete Fürkötter** machte darauf aufmerksam, dass die Kinderdisco in Erkelenz die Kinder und Jugendlichen von der Straße geholt hätte.

**Frau Dalmisch** erklärte, dass die Kinder und Jugendlichen den Rathaussturm jedoch aktiv miterleben wollen. Außerdem sei es auch ein personelles Problem, eine Karnevalsparty in der Größenordnung von Erkelenz zu veranstalten. Es sei jedoch eine Überlegung wert nach dem Rathaussturm etwas für die Kinder und Jugendlichen anzubieten, da der Einlass in der Rockfabrik erst ab 18 Jahren sei.

**Sachkundiger Einwohner Krawanja** fragte nach, wie das Angebot Fußball entstanden sei. In Übach-Palenberg seien doch sehr viele gute Fußballvereine vertreten, die intensive Jugendarbeit leisten würden. Sei das Fußballangebot des Jugendzentrums dazu nicht eine Konkurrenz, sei das Angebot notwendig?

**Frau Dalmisch** antwortete, dass es das Fußballangebot schon seit Jahren geben

würde. An sie sei seitens der Vereine noch nie herangetragen worden, dass das Angebot eine Konkurrenz sei. Das Fußballangebot fungiere auch eher als offener Treff und biete im Winter eine Alternative zum Bolzplatz. Es sei nicht mit dem Fußballtraining im Verein zu vergleichen. Im Frühling werde das Angebot auch wieder eingestellt.

**Frau Schulleiterin Schaffrath** fragte, mit welchen Schulen das Jugendzentrum eine Kooperation hätte.

**Frau Dalmisch** antwortete, dass an der Lindenschule in Boscheln schon langjährig das Spielmobil eingesetzt werde, genau so wie an der GGS Palenberg. An der KGS Scherpenseel habe man sich zurückgezogen, da das Angebot nicht mehr durchführbar gewesen sei. Ganz neu sei auch die Kooperation mit der KGS Übach. Mit der GGS Frelenberg habe man noch keine Kooperation, die Schule sei jedoch nicht vergessen, es gebe leider nicht genug Personal.

**Stadtverordneter Streichert** fragte, wie groß das Team des Jugendzentrums sei.

**Frau Dalmisch** antwortete, dass sich drei Hauptamtler zwei Stellen teilen würden. Herr Schäfer und Frau Linden-Mahr würden jeweils 30 Wochenstunden haben und sie selber 20. Zu dritt würden sie das Standardprogramm des Jugendzentrums anbieten. Bei Projekten würden auch Ehrenamtler mitarbeiten und manchmal würden auch Honorarkräfte das Team ergänzen.

**Stadtverordneter Streichert** hakte nach, ob auch ehrenamtlich helfende Jugendliche bei der Arbeit mit den Kindern mithelfen würden.

**Frau Dalmisch** erklärte, dass diese das Team während der Sommerferien und zu großen Veranstaltungen wie Halloween und Karneval unterstützen würden. Der Einsatz der Jugendlichen beim wöchentlichen Angebot zwischen 16 und 18 Uhr sei jedoch eher schwierig, da diese auch Nachmittagsunterricht etc. hätten.

**Sachkundiger Einwohner Lux** sagte, dass es schade sei, dass das Jugendzentrum zukünftig Kosten sparen müsse. Er regte an, darüber nachzudenken, Jung und Alt zusammenzubringen. Der Johanniter Kindergarten in Scherpenseel suche beispielsweise dringend Sänger für den Chor und Vorleser.

**Frau Dalmisch** erklärte, dass das Jugendzentrum/Mehrgenerationenhaus den mehrgenerativen Gedanke lebe und solche Verbindungen suchen würde. Beim Rundentisch seien schon Ideen wie ein generationsübergreifendes Public Viewing während der WM entstanden.

**Stadtverordnete Weinhold** fragte, ob die Angebote kostenneutral seien oder bezahlt werden müssten.

**Frau Dalmisch** antwortete, dass die offenen Angebote meistens kostenlos seien. Beim Kochduell müssten die Teilnehmer jedoch einen Obolus bezahlen, der dann für die Einkäufe oder für den Einsatz der Honorarkräfte eingesetzt würde. Mit der Zeit habe man die Erfahrung gemacht, dass die Eltern bei kostenlosen Angeboten auch oft denken würden, was nichts kostet ist nichts. Insgesamt seien die Preise im Jugendzentrum sehr erschwinglich.

**Beschluss:**

**Der Bericht wird zustimmend zur Kenntnis genommen.**

**Abstimmungsergebnis:**

**Einstimmig.**

**4 Anmeldungen zu den Grundschulen für das Schuljahr 2014/15**

---

**Erster Stadtbeigeordneter Mainz** verwies auf die Sitzungsvorlage, die alle wichtigen Informationen zu den Anmeldezahlen zu den Grundschulen für das Schuljahr 2014/2015 enthalte. Wichtig sei dabei für die Stadt Übach-Palenberg als Schulträger, dass es aufgrund der Anmeldezahlen keinen schulorganisatorischen Handlungsbedarf gebe.

**Stadtverordnete Weinhold** fragte, ob an der GGS Frelenberg die Klassen 1 und 2 kombiniert unterrichtet werden.

**Schulleiterin Schaffrath** bejahte dies.

**Stadtverordnete Fürkötter** erkundigte sich nach den Anmeldezahlen der weiterführenden Schulen.

**Erster Stadtbeigeordneter Mainz** antwortete, dass diese in der nächsten Sitzung vorgelegt würden.

**Sachkundiger Einwohner Lux** fragte, warum sich in Scherpenseel nur 16 Schüler angemeldet hätten. Früher habe die Anmeldezahl bei 32 Schülern gelegen. Sei dies auf eine Abwanderung der Schüler zurückzuführen?

**Erster Stadtbeigeordneter Mainz** antwortete, dass ihm keine Gründe für den Rückgang der Anmeldezahlen bekannt seien.

**Ausschussvorsitzender Overländer** ergänzte, dass die vorliegenden Zahlen auch nur die Schüler seien, die sich bereits angemeldet hätten. Bis zum Schulbeginn könnten noch weitere Schüler hinzukommen.

**5 Erweiterungen zur Tagesordnung**

---

**Es lagen keine Erweiterungen zur Tagesordnung vor.**

**6 Bericht und Mitteilungen der Verwaltung**

---

**Stadtamtsinspektorin Waliczek** sagte, dass im Gegensatz zu den Seniorennachmittagen zum ÜPF 2014 nur von „Juhus“ und „Hurras“ zu berichten sei. Ausschussvorsitzender Overländer habe vor der Sitzung kritisiert, dass es zum ÜPF keinen eigenen Tagesordnungspunkt gebe, das läge jedoch daran, dass alle Informationen brandneu

seien und sich erst ergeben hätten, nachdem die Einladung mit Tagesordnung für den Ausschuss zugestellt worden sei.

Sie entschuldigte ihren Kollegen Thomas Lohren, der Urlaub hat.

Zum ÜPF werde sie neue Dinge sowie bewährte Dinge vorstellen. Sehr schön sei, dass wieder alle Vereine aus dem Vorjahr als Helfer dabei sind. Sie zählte den TUS r-w Frelenberg, die VfR-Schwimmabteilung, den SV r-w Schlafhorst, die Privat-Musikkapelle Scherpenseel, die Jugendfeuerwehr, das Team des Ü-Bades, das THW und das DLRG, auf.

Insgesamt seien beim 4. ÜPF wieder über 80 Helfer im Einsatz, dafür bedankte sie sich sehr. Ein weiterer großer Dank gelte natürlich den Sponsoren Kreissparkasse Heinsberg und NEW west, die der Stadt die Durchführung des ÜPF zu 100 % ermöglichen. Sie merkte an, dass die Sponsoren das ÜPF eigentlich nur die ersten zwei Jahre unterstützen wollten, aufgrund des Erfolgs sehe es jedoch so aus, als würde es eine dauerhafte Unterstützung werden. Anschließend berichtete sie über folgende Neuerungen im Bereich der Spielgeräte: Statt dem beliebten Piratenschiff der NEW west gebe es jetzt eine Pirateninsel. Das Piratenschiff musste leider aus sicherheitstechnischen Gründen aus dem Verkehr gezogen werden. Statt der Titanic gebe es in diesem Jahr die Attraktion „Shark Attack“, eine imposante Hairutsche. Ein weiteres neues Angebot sei die Hüpf- und Rutschwelle. Am Start seien auch wieder das Sumoringen und die beliebten Wasserbälle. Da angeregt worden sei, auch Angebote für Erwachsene mit in das Programm aufzunehmen, würden Rückenschulungen, Massageliegen, Fußreflexzonenmassagen sowie Showkochen mit dem Koch David angeboten. Sie lud alle Ausschussmitglieder recht herzlich zum ÜPF am 31. Mai und 1. Juni ins Ü-Bad ein. Der ausgeteilte Flyer zum ÜPF ist der Niederschrift als **Anlage 2** beigefügt.

**Ausschussvorsitzender Overländer** wünschte dem ÜPF einen guten Verlauf und vor allem gutes Wetter.

**Sachkundiger Bürger Mahr** regte an, beim ÜPF das Beachvolleyballturnier nachzuholen, welches damals bei der Eröffnung des Ü-Bades ins Wasser gefallen gewesen sei aufgrund des schlechten Wetters.

**Stadtamtsinspektorin Waliczek** antwortete, dass dies eine sehr schöne Idee sei, man diese im Jahr 2014 aber leider nicht mehr umsetzen könnte. Es seien bereits Verträge geschlossen worden, so habe man auch wieder die Dora-Erlebniswelt für die kleinen Besucher verpflichtet. Die Erlebniswelt stände genau auf dem Volleyballfeld, welches auch als großer Sandkasten für die ganz kleinen Besucher genutzt werde. Sie werde sich die Idee jedoch direkt für das Jahr 2015 notieren.

**Stadtverwaltungsrat Schröder** lud die Ausschussmitglieder im Namen des Bürgermeisters recht herzlich zur Enthüllung der Gedenkplatte Thorn am 11. April 2014 an der Umfassungsmauer vor der katholischen Kirche in Übach ein. Er erörterte den Werdegang der Gedenkplatte im damaligen Ausschuss für Kultur und internationale Begegnungen und berichtete, dass die Gedenkplatte mit der Hilfe von Sponsoren jetzt realisiert werden konnte.

Desweiteren informierte er die Ausschussmitglieder über den Empfang zur Würdigung von Migranten am 19. März um 19.00 Uhr im CMC. Zu diesem lud er die Ausschussmitglieder im Namen des Bürgermeisters auch recht herzlich ein und bat darum, Frau Gündling eine Rückmeldung bezüglich der Teilnahme zu geben. Bürgermeister Jung-

nitsch habe aufgrund einer Anregung den Empfang ins Leben gerufen, um Menschen zu würdigen, die vor 50 Jahren nach Deutschland gekommen sind und ihren jetzigen Wohnort in Übach-Palenberg haben. Die Stadt Übach-Palenberg habe eine lange Tradition in Bezug auf die Integration von Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen und es gebe eine Vielfalt an Kulturen, Sprachen und Mentalitäten, die sich seit der Bergbauzeit in Übach-Palenberg etabliert hätten. Mit der Veranstaltung wolle man die Arbeits- und Lebensleistung dieser Bürgerinnen und Bürger von Seiten der Stadt anerkennen und würdigen.

**Sachkundiger Einwohner Lux** stellte die Anfrage der CDU-Fraktion. Er erkundigte sich, wie viele Unterrichtsstunden an den Schulen im Stadtgebiet ausfallen würden und bat die Verwaltung die ausgefallenen Stunden der letzten drei Jahre aufzulisten und einen Vergleich zu erstellen.

**Erster Stadtbeigeordneter Mainz** antwortete, dass diese Zahlen der Verwaltung leider nicht vorlägen und eine direkt Stellungnahme daher nicht möglich sei.

**Schulleiter Dr. Münstermann** erklärte, dass an den Schulen niemand eine Statistik über den ausgefallenen Unterricht führen würde. Der Ausfall sei sehr ärgerlich. Ein Grund für den Ausfall von Schulstunden sei beispielsweise, dass der Beruf Lehrer derzeit hauptsächlich von jungen Frauen ausgeübt werde, die aufgrund von Schwangerschaftsurlaubs ausfallen können. Er verwalte am CMG den Unterrichtsausfall und organisiere Ersatzstunden, er habe keine Zeit die Stunden zu zählen. Er merkte an, dass auch auf Landesebene keine Statistik geführt werde.

Als nächstes stellte **sachkundiger Bürger Mahr** die Anfrage der UWG-Fraktion. Er thematisierte den schlechten Zustand der Toilettenanlage in der Gesamtschule und fragte, wie die Verwaltung die Situation verbessern wolle. Er sei von vielen Eltern und Schülern angesprochen worden.

**Bürgermeister Jungnitsch** teilte mit, dass das Thema schlechte Toilettenanlagen generell alle Schulen im Stadtgebiet bis auf die geschlossene Grundschule in Marienberg und die Comeniusschule betreffen würde. Die Verwaltung stehe mit den Schulen in Kontakt und würde die Toiletten regelmäßig warten und Instandhalten. An den Schulen fände man verschiedene Probleme wie Vandalismus, Geruchsbelästigung und teilweise auch eine sehr historische Toilettenausstattung. Das Gesundheitsamt belege jedoch in regelmäßigen Abständen, dass die Hygienevorschriften in den Sanitärbereichen erfüllt sind. Das Jugendforum habe dem Bürgermeister den Auftrag mitgegeben, mit den Schülern das direkte Gespräch zu suchen. Diese direkten Gespräche habe er bereits mit den Schülern des Gymnasiums und der Realschule geführt, ein Gespräch mit den Schülern der Gesamtschule stehe noch aus. Er erinnerte daran, dass man bei der Betrachtung der Problematik auch immer die finanzielle Situation der Stadt Übach-Palenberg mit einbeziehen müsste.

**Erster Stadtbeigeordneter Mainz** erklärte, dass dies eine sehr komplexe Problematik sei und der Stadt der Sanierungsbedarf auch bekannt ist. Für das Verhalten der Schüler bei der Nutzung der Sanitäreanlage sei der Schulträger jedoch nicht verantwortlich. Seitens der Schule wurden zusätzliche Toilettenreinigungen zur Mittagszeit angeregt. Es sei schwer, hierfür Reinigungspersonal zu finden. Auch die Finanzierung dieser zusätzlichen Kosten müsse geklärt werden, da letztlich vermutlich alle Schulen diese zusätzlichen Reinigungen wünschen. Ob dies über einen zusätzlichen Reinigungsbei-

trag finanziert werden kann, wird überlegt.

**Schulleiter Herr Dr. Münstermann** ergänzte hierzu, dass nach Vorgaben des Schulministeriums für die Toilettennutzung kein Toilettengeld von den Schülern gefordert werden dürfe. Er wies desweiteren darauf hin, dass die Schulen im Konkurrenzkampf mit Schulen aus den Nachbarstädten ständen und Übach-Palenberg aufgrund des Zustandes der Sanitäranlagen verlieren würde. Die Schüler würden den Besuch der Toilette meiden und ihre Notdurft bis zuhause aufhalten, was nicht gesund sei.

**Sachkundiger Bürger Mahr** bestätigte die Schilderungen von Herrn Dr. Münstermann. An den Schulen herrsche eine Extremsituation. Seiner Meinung nach wäre der Schulträger gefragt und müsse Abhilfe leisten.

**Erster Stadtbeigeordneter Mainz** sagte, dass die Situation nicht einfach sei. Man werde weiterhin Gespräche mit den Schulen führen und nach Lösungen suchen, ein Problem sei jedoch die Finanzierung.

**Frau Hanrath**, Konrektorin der Realschule, teilte mit, dass die Realschule Toilettenrolenspender angeschafft habe und diese der Schule in Rechnung gestellt wurde. Ihrer Meinung nach, sei diese Ausgabe jedoch nicht vom Schuletat sondern vom Schulträger zu bezahlen. Dies fände sie nicht gerecht.

**Erster Stadtbeigeordneter Mainz** erklärte, dass das Schulbudget alle Kosten für eine Schule betreffen würde.

**Sachkundiger Einwohner Krawanja** teilte mit, dass er auch noch eine Anfrage an die Verwaltung habe, jedoch vergessen hätte, diese anzumelden.

**Ausschussvorsitzender Overländer** gestattete die Anfrage.

**Sachkundiger Einwohner Krawanja** erklärte, dass am Johanniter Kindergarten in Übach Funde aus der Drogenszene aufgetaucht seien. Im Kindergarten gebe es Müll-detektive, die die Umgebung rund um den Kindergarten inspizieren und aufräumen. In den Müllfunden der Kinder sei schon diverses Drogenzubehör gewesen. Er fragt die Verwaltung, was man dagegen machen könnte.

**Bürgermeister Jungnitsch** antwortete, dass die Drogenkonsumenten im Stadtgebiet wandern würden. Man versuche stets die beliebten Orte und Treffpunkte ausfindig zu machen. Dazu sei das Ordnungsamt auch verstärkt abends und nachts unterwegs. Am Schulzentrum habe man auch den Streetworker eingesetzt. Die Verwaltung melde bekannte Orte auch der Polizei, um den Drogenkonsumenten entgegen zu wirken.

**Ausschussvorsitzender Overländer** machte darauf aufmerksam, dass dies die letzte Ausschusssitzung vor der Kommunalwahl im Mai sei. Er dankte den Ausschussmitgliedern für die gute und kontinuierliche Zusammenarbeit und der Verwaltung für die Erstellung der Sitzungsvorlagen. Anschließend schloss es um 18.35 Uhr die öffentliche Sitzung.

Overländer  
Ausschussvorsitzender

Gündling  
Schriftführerin